

Ostafrikas Nahrungsmittel- und Verpackungsmarkt attraktiv

01.09.2016

Ausländische Unternehmen steigen in Kenia und Äthiopien ein / Engagements in großem Stil / Von Martin Böll

Nairobi (GTAI) - In Kenia ist der Getränkemarkt in Bewegung. Zum Beispiel tritt die United Dutch Breweries dort als neuer Konkurrent auf. Eine Reihe von Investitionen gibt es auch im kenianischen Milchgeschäft, wo die Molkereien mit hohen Gewinnspannen arbeiten. In Äthiopien bleiben Nahrungsmittel und Verpackungen im Fokus internationaler Gesellschaften. Tansania möchte ebenfalls ausländisches Kapital anziehen; konkret wurden Unternehmen aus dem Oman zu einem Engagement im Zuckersektor des Landes ermuntert.

Mit dem Bau einer umgerechnet 39 Mio. US\$ teuren Getränkefabrik will die kenianische Bidco Africa die Lokalmatadore Coca-Cola, Del Monte, East African Breweries und Pepsi herausfordern und ihnen den Getränkemarkt streitig machen. Die neue Anlage soll sowohl sprudelhaltige als auch stille Getränke und Mineralwässer produzieren. Kreditgeber ist die International Finance Corporation.

Die Getränkeinvestition ist Teil einer umgerechnet 194 Mio. \$ teuren Expansionsstrategie von Bidco. Das Unternehmen produziert bislang vornehmlich Speiseöle, Kochfette, Seifen, Backpulver, Tierfutter sowie Waschpulver. Dem Vernehmen nach will Bidco seine Produktionspalette auch um Nahrungsmittel und Hygieneartikel wie Zahnpasta erweitern. Das Unternehmen verfügt über Produktionsstätten in Kenia, Uganda, Tansania und Ruanda und exportiert in 14 afrikanische Länder.

Der drittgrößte niederländische Bierverkäufer, United Dutch Breweries (UDB), hat mit dem Markteintritt in Kenia begonnen. Das Unternehmen will zuerst seine Biere Royal Dutch Posthorn, Atlas und Trio Stout vermarkten. UDB sieht erhebliche Wachstumschancen in Kenia, besitzt selbst aber keine eigenen Brauereien, sondern vergibt Brauaufträge an Dritte. Bislang sind in Kenia die Unternehmen East African Breweries, Keroche Breweries, Heineken, SABMiller und Carlsberg aktiv.

Die zweit teuerste Vollmilch in Afrika steht in einem Ladenregal in der kenianischen Hauptstadt Nairobi und kostet 1,00 \$, hat der Expatistan Cost of Living Index ermittelt. Der durchschnittliche Kenianer kann sich damit sterilisierte und verpackte Milch kaum mehr leisten. Das Milchgeschäft liegt in Kenia bei wenigen großen Molkereien, die den Produzenten lediglich umgerechnet 24 bis 29 US-Cent für den Liter zahlen.

Dank der hohen Gewinnspannen für Molkereien seien eine Reihe von neuen Investitionen geplant, berichtet die kenianische Tagespresse: So will die nigerianische Dangote-Gruppe im Küstenort Kilifi eine Molkerei für Milchpulver aufbauen, während die Lokalmatadore Brookside Dairy, New KCC und Githunguri Dairy Farmers Cooperative ihrerseits auf Expansionen setzten.

Kenianische Milchprodukte im Export nicht wettbewerbsfähig

Während die kenianischen Molkereien kräftig auf dem Inlandsmarkt verdienen, haben sie im Exportgeschäft wegen relativ hoher Produktionskosten eher schlechte Karten. Nach einer Erhebung des International Livestock Research Institute liegen die Erzeugerkosten in Kenia für einen Liter Milch bei umgerechnet 17,5 US-Cent, während es im benachbarten Uganda nur 9,7 US-Cent sind. Als größtes Problem der kenianischen Milchwirtschaft gelten die niedrigen Erträge pro Kuh, die lediglich bei durchschnittlich 7 l liegen, während es eigentlich 20 l sein sollten.

OSTAFRIKAS NAHRUNGSMITTEL- UND VERPACKUNGSMARKT ATTRAKTIV

Abzuwarten bleibt, ob es mit dem Markteintritt internationaler Lebensmittelhändler in Kenia, wie der französischen Carrefour, auch zu einem nennenswerten Angebot europäischer Milch- und Molkereierzeugnisse kommen wird. Während Milch und Jogurt gängige Erzeugnisse in einem kenianischen Supermarktregal sind, ist zum Beispiel Käse ein reines Nischenprodukt. Die lokale Käseproduktion lag zuletzt in Kenia bei lediglich 80.000 kg im Monat, importiert wurden weitere 4.000 kg/Monat. Ein wichtiger Grund für die geringe Akzeptanz von Käse ist die weit verbreitete Laktoseintoleranz in Kenia. Laktosefreie Molkereierzeugnisse werden bislang, von ohnehin laktosefreiem Schafskäse einmal abgesehen, nicht angeboten.

Nestlé Waters und das äthiopische Unternehmen Abyssinia Springs wollen im Rahmen eines Joint Ventures Wasser in Flaschen abfüllen und vermarkten. Der Standort der Abfüllanlagen ist nahe Sululta. Das Gemeinschaftsunternehmen will intensiv mit lokalen Gemeinden zusammenarbeiten.

Mehr als anderswo ist es in Äthiopien bei Investitionen wichtig, dass die Menschen vor Ort eingebunden werden und das Gefühl haben, von der Investition selber profitieren zu können, sagen Landeskenner. Im laufenden Finanzjahr (7.7.15 bis 6.7.16) will das Land mit 17 Mio. US\$ erstmals nennenswerte Einnahmen mit dem Export von alkoholischen Getränken erzielen. Führende Unternehmen auf dem Markt sind die Bierbrauer BGI, Heinekens, Meta, Raya, Habesha und Zebidar mit insgesamt elf Fabriken. Hinzu kommen vier Spirituosenbrenner und zwei Weinkellereien.

Japaner bieten Rekordsumme für Anteil an National Tobacco Enterprise Ethiopia

Japan International Tobacco (JIT) hat 510 Mio. US\$ für den Kauf einer 40%igen Beteiligung an der staatlichen National Tobacco Enterprise Ethiopia (NTE) geboten. Die Angebote von vier anderen Bietern waren deutlich niedriger. So lag das zweithöchste Gebot der British American Tobacco bei 230 Mio. \$ und das niedrigste Gebot der American Philip Morris International bei 120 Mio. \$. Das Angebot ist das Größte, das jemals für eine äthiopische Staatsgesellschaft abgegeben wurde. Die anderen Anteilseigner von NTE sind der Staat mit 30,91 % und die Sheba Ethiopia Investment Group mit 29,09%. NTEs letzter Jahresumsatz lag bei umgerechnet 45 Mio. \$, der Gewinn bei 18 Mio. \$.

Das äthiopische Unternehmen Agri-CEFT, eine Tochter von Horizon Plantations, die wiederum ein Mitglied der Midroc Investment Group sind, will seine Verarbeitungs- und Verpackungsaktivitäten für Tee ausweiten und hierfür umgerechnet 5,44 Mio. US\$ ausgeben. Standort der Unternehmung ist die private Huajan Industry Zone. Die angestrebte Jahresproduktion liegt bei 6 Mio. kg Teeblättern beziehungsweise 4 Mio. kg verarbeitetem Tee. Etwa die Hälfte der Produktion ist für den Export bestimmt. Berater des Unternehmens ist die Fortune Haile Gebriel Consulting and Architecture Engineering PLC.

Das International Centre of Insect Physiology and Ecology will zusammen mit der MasterCard Foundation eine Young Entrepreneurs in Honey and Silk Farming Initiative starten. Als Anfangskapital stehen rund 10 Mio. US\$ bereit. Im Rahmen des Projektes soll die traditionelle äthiopische Bienenwirtschaft auf ein neues Niveau gehoben werden. So liegt der Ertrag eines äthiopischen Bienenstocks bei 6 bis 8 kg im Jahr und ist oft genug qualitativ minderwertig, während moderne Stöcke auf 20 kg Qualitätshonig kommen.

Ruanda möchte seine Honigproduktion ausweiten, um zunehmende Exportchancen wahrnehmen zu können. Nach Angaben von Landwirtschaftsminister Tony Roberto Nsanganira produzierte das Land zuletzt 5.000 t Honig und will bis 2018 rund 8.000 t erreichen. Als größte Probleme des Sektors gelten schlechte Verpackungs- und Lagermöglichkeiten. Ruanda erfüllt seit Juni 2014 die strengen Qualitätsstandards der EU für importierten Honig.

Tansania hat omanische Unternehmen eingeladen, im Zuckersektor zu investieren. Das ostafrikanische Land leidet unter einem akuten Mangel an Zucker, seit Präsident John Magufuli den Import des süßen Produktes verboten hat. Der Kilopreis ist seitdem von umgerechnet 0,82 US\$ auf 1,14 \$ gestiegen. Nach Angaben von Mwigulu

OSTAFRIKAS NAHRUNGSMITTEL- UND VERPACKUNGSMARKT ATTRAKTIV

Nchemba, Minister for Agriculture, Livestock and Fisheries, hat Tansania 294.000 ha für Zuckerinvestoren identifiziert. Das Tanzania Investment Centre soll das Land im Rahmen einer Ausschreibung vergeben. Tansania produzierte zuletzt etwa 304.000 jato Zucker bei einer Nachfrage von 420.000 jato.

Stand: Juli 2016

(M.B.)

KONTAKT

Katrin Weiper

☎ +49 228 24 993 284

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.